



Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“

- Passau-das bayerische Venedig

UTM: 33U 386.700 N 5.381.284



Passau ist ein Erlebnis für sich! Die bayerische DREI_FLÜSSE_STADT liegt im waldreichen Durchbruchstal der oberen Donau am Zusammenfluss von Inn, Donau und Ilz. Das Stadtzentrum bildet die berühmte Altstadt auf der Landzunge zwischen Inn und Donau. Sie begeistert mit italienischem Flair und erzählt von einer blühenden Geschichte als fürstbischöfliche Residenzstadt. Unwillkürlich kommt einem da Venedig in den Sinn: Passau, das bayerische Venedig!

Heute ist Passau eine kreisfreie Universitätsstadt und die zweitgrößte Stadt im Regierungsbezirk Niederbayern. Die Stadt verfügt über eine mehr als 2.000-jährige Geschichte - das alleine ist schon sagenhaft! So bestand auf der Altstadt-Halbinsel schon im 5. - 1. Jhd. v. Chr. eine keltische Siedlung. Später errichteten die Römer dort ihr Kastell „Castra Batava“, welches Teil des legendären Donaulimes war. Auf diese Verteidigungslinie werden wir entlang des Donausteiges noch öfter stoßen - in Oberranna, Schlögen, Eferding, Linz und Enns. Der Name „Passau“ leitet sich übrigens von diesem Kastell ab. Im Jahre 476 n. Chr. zogen sich die Römer schließlich wieder zurück.

Weltgeschichte schrieb Passau ab 739, als die Stadt zum Bischofssitz erhoben wurde. Im Laufe der Jahrhunderte sollte sich das Bistum Passau zum flächenmäßig größten Bistum des Heiligen Römischen Reiches entwickeln und bis weit nach Ungarn reichen! Mehr dazu auf der Donausteig-Etappe „1_N01 Passau-Oberzell“. Im Jahre 1217 erhielten die Passauer Bischöfe die Reichsfürstenwürde und waren fortan auch weltliche Herrscher - über das Territorium des Hochstiftes Passau, welches sich deutlich von deren kirchlichem Machtbereich unterschied. Die DREI_FLÜSSE_STADT stieg zur fürstbischöflichen Residenzstadt auf und wurde zu einem geistlichen, weltlichen und künstlerischen Zentrum. Die prachtvollen Bauten, wie der Bischofssitz, die Veste Oberhaus, der Stephansdom, ... zeugen noch heute von der einstigen Macht. Künstler aus ganz Europa schufen hier unvergleichliche Werke. So entstand in Passau auch das legendäre Nibelungenlied. Eine Reiseabrechnung der Passauer Bischöfe liefert zudem den einzigen Beweis für die reale Existenz des berühmten Minnesängers Walter von der Vogelweide. Das italienische Flair erhielt die Stadt nach einem verheerenden Stadtbrand im Jahre 1662. Damals wurde der italienische Star-Architekt Carlo Lurago geholt, um die Stadt wieder erblühen zu lassen. Sein Meisterstück ist dabei sicher der Stephansdom mit dem größten barocken Kirchenraum nördlich der Alpen! Mehr dazu später unter „Stephansdom, die Mutterkirche des Donau-Ostens!“. Mit der Säkularisation 1803 wurde das Fürstbistum Passau aufgelöst und sämtlicher weltlicher Besitz ging an den Staat über. Damit ging eine Epoche der Weltgeschichte zu Ende!

Passau war durch seine Dreiflüsse-Lage seit jeher ein wichtiger Verkehrs- und Handelsknotenpunkt. Der immense Reichtum der Stadt gründete sich aber vor allem auf den Salzhandel. Ab dem 8. Jhd. lieferten die Salinen in Reichenhall das Salz - diese waren damals die leistungsfähigsten des Ostalpenraumes! Später im 12. Jhd. übernahmen die Salinen von Hallein deren Rang und Lieferfunktion. Das Salz wurde auf Plätten über den Innfluss nach Passau transportiert und ging von dort auf Tragtieren über den

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 1_S01 Passau-Kasten

„Über den Sauwald ins Donautal“



Goldenen (Salz-)Steig weiter ins salzlose Böhmen. Passau stand dabei immer in Konkurrenz zum Goldenen (Salz-)Steig, der von Linz über Budweis an die Moldau führte. Diese Salzroute wies weniger Steigungen auf und erschloss zudem mit der Moldau ein größeres Absatzgebiet. Eine Zeitlang profitierte Passau vom Territorium des Hochstiftes Passau, das bis an die böhmische Grenze reichte. So konnten die böhmischen Salzhändler Mautzahlungen sparen. Durch das Niederlagsrecht musste in Passau jede Salzlieferung 3 Tage lang zum Verkauf angeboten werden, bevor diese weitertransportiert werden durfte. Das verhalf der Stadt zu einer bedeutenden Monopolstellung. Beim Salzhafen (nahe dem heutigen Klosterwinkel am Landspitz der Altstadt) gab es dazu zwei Salzstadel, die bis zu 600 Schiffsladungen (!) Salz aufnehmen konnten. Im Jahre 1526 gelangte Böhmen unter die Herrschaft der Habsburger, welche den ausländischen Salzimport zugunsten der habsburgischen Salzproduktion im Salzkammergut verboten. Der endgültige Niedergang des Passauer Salzhandels begann 1568, als der bayerische Herzog unmittelbar vor der Stadt seine eigene Salzniederlage errichtete und Passau damit von den Salzlieferungen abschnitt.

Salz, das weiße Gold! Entlang des Donausteiges werden wir noch mehrfach auf den legendären Salzhandel stoßen, in Obermühl, Linz, Mauthausen, ...

Tipp: Die DREI_FLÜSSE_STADT Passau ist ein Juwel und zugleich der Schlüssel zu zahlreichen Donausteig-Erlebnissen – unbedingt Zeit zum Entdecken nehmen!

- Donausteig-Startplatz „Passau“

UTM: 33U 385.713 N 5.381.297



Der Donausteig-Startplatz „Passau“ liegt im Stadtzentrum direkt vor dem Hauptausgang des Hauptbahnhofes. Seine Infotafel bietet einen guten Überblick über den Anfang der ersten Donausteig-Etappe, sowohl der Süd- als auch der Nordroute.

Hier beginnt der rund 450 km lange Donausteig – eine sagenhafte Wanderung auf den Spuren der Faszination „Donau“! Viel Spaß beim Entdecken!

- Ludwigsplatz-Das Tor zur Stadt

UTM: 33U 386.221 N 5.381.213



Der Ludwigsplatz ist heute wahrscheinlich der zentralste Platz in Passau, treffen hier doch drei Fußgängerzonen aufeinander! Hier trennen sich übrigens auch die Süd- und die Nordroute des Donausteiges.

Die zwei steinernen Löwen am Ostrand des Platzes erinnern still an das Stadttor, das sich einst an dieser Stelle befand. Im Jahre 1243 wurde dort das 30 m (!) hohe Bürgtor zur Sicherung des Stadtzuganges gegen das 4.000 Mann starke Heer der Österreicher errichtet. Es sollte über 500 Jahre Bestand haben, bis man es schließlich 1819 abriß. Rund 7 Jahre später baute man an derselben Stelle zu Ehren des bayerischen Königs Ludwig I. einen reich verzierten Triumphbogen – das Ludwigstor. Der Platz davor wurde zum Ludwigsplatz. Bereits 1870 riss man auch dieses Tor ab – aus städtebaulichen Überlegungen. Heute markieren die beiden steinernen Löwen, die einst das königliche Ludwigstor flankierten, dessen Standort.

Apropos Stadtmauer: Diese verlief von Fluss zu Fluss – von der Donau über das Bürgtor zum Inn – und riegelte den Landzugang zur „Halbinsel“, auf der sich die Stadt befindet, ab. Zutritt gewährte das oben genannte Bürgtor nahe der Mitte der Mauer. An den beiden Flussufern gab es noch zwei kleine Durchlässe. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Unterteilung der damaligen Stadt in Altstadt und Neumarkt. Die Altstadt erstreckt sich dabei von der Landspitze bis zum Paulusbogen, dem

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



Stadtter der anfänglichen Stadt (Wir kommen dort auf der Donausteig-Etappe „1_N01 Passau-Oberzell“ vorbei). Mit der Zeit wuchs Passau vor der alten Stadtmauer weiter. Vor allem Handwerker siedelten sich dort an und schufen damit ein neues Wirtschaftszentrum, den Neumarkt. Im Jahre 1209 beschloss schließlich Bischof Manegold, auch den Neumarkt mit einer Mauer zu sichern; mit der obigen Stadtmauer.

Für Querdenker: Wer auf dem Stadtplan von Passau die „Halbinsel“ des Ortsspitzen genauer betrachtet, kann den Verlauf der Stadtmauer von der Donau über das Bürgertor zum Inn noch heute gut erkennen. Die Auflösung finden Sie im Anhang. Stadtpläne verraten meist viel mehr als nur den Standort. Mal drauf achten!

- Klostergarten-Im Wandel der Zeit

UTM: 33U 386.128 N 5.381.051



Am Klostergarten biegt der Donausteig in Richtung Innufer ab. Einst befand sich hier der großzügige Barockgarten des Klosters St. Nikola (das große Gebäude südlich der Augustinerstraße). Mit der Säkularisation im Jahre 1803 fielen dessen Besitzungen an den Staat, der die Fläche einbannen ließ und ihn als „Kleinen Exerzierplatz“ nutzte. Während der Zeit der Nationalsozialisten entstand an dessen Ostrand die Nibelungen(stadt)halle, deren Parkplätze bis 2004 den Platz dominierten. Heute ist der Klostergarten das grüne Herz von Passaus Neuer Mitte und spiegelt die moderne Facette der Stadt wieder. Ein

Garten im Wandel der Zeit! Heute ist der Klostergarten das grüne Herz von Passaus Neuer Mitte und spiegelt als viel genutzte und beliebte Veranstaltungsfläche die moderne Facette der Stadt wieder.

Tipp: Zeit nehmen und den Platz wirken lassen: die architektonischen Details, das Spannungsfeld zwischen Historie und Moderne, die symbolträchtigen Wasseranlagen, ... !

3

- Die Hindenburgbrücke oder der „Fünferlsteg“

UTM: 33U 386.296 N 5.380.876



Die kunstvolle Fußgängerbrücke, auf der wir den breiten Inn überqueren, ist die Hindenburgbrücke. Sie wurde 1916 auf Wunsch der Passauer Bürger errichtet, welche auch mit einem geringen Brückenzoll zu deren Erhaltung betragen sollten. Anfangs betrug dieser 5 Pfennig – daher wird sie im Volksmund auch „Fünferlsteg“ genannt! Seit 1976 kann sie kostenlos passiert werden.

Tipp: Von der Brücke eröffnet sich ein wundervoller Blick auf die prachttolle Altstadt – ein Highlight!

- Severinskirche-Einer der ältesten Kultorte

UTM: 33U 386.423 N 5.380.735



Nach der Überquerung des Fünferlstegs sehen wir rechts die Kirche St. Severin. Sie wurde nach dem Hl. Severin von Noricum benannt, der hier um 460 n. Chr. in den Ruinen des Römerkastells Boiotro eine Klosterzelle errichtete. Die Kirche bestand jedoch schon vor Severins Ankunft in Passau. Das Gotteshaus und der Friedhof zählen somit heute zu den ältesten durchgängig genutzten Kultstätten Deutschlands – einfach sagenhaft!

Weitere Highlights: der wundervolle Kontrast zwischen dem gotischen Chorraum und dem modernen, 7 m hohen (!) Steinkreuz hinter dem Altar; das schlichte romanische Langhaus; der römische Gedenkstein aus dem 3. Jhdt. n. Chr. unter der Empore; die ältesten Grabsteine aus dem 13. Jhdt. (!) am Friedhof um die Kirche, ...

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



Tipp: Ein Besuch des Gotteshauses und des Friedhofes lohnt sich – so etwas bekommt man nicht alle Tage zu sehen!

- Innstadt-Von blühendem Gewerbe & schwimmenden Mühlen UTM: 33U 386.501 N 5.380.756



Die Innstadt ist der Passauer Stadtteil am rechten Innufer. Ihr Name leitet sich, wie unschwer zu erraten, vom gleichnamigen Fluss ab. Der Stadtteil bezaubert mit seinem mittelalterlichen Flair und erzählt mit zahlreichen, verborgenen Hinweisen von einem einst blühendem Gewerbe – ein Highlight für Entdecker!

Aber der Reihe nach: Bereits zur Zeit der Römer bildeten sich hier ausgehend von deren Kastellen erste Siedlungen. Der städtische Durchbruch begann jedoch erst im Jahre 1143. Damals ließ Fürstbischof Reginbert eine 5 m breite Holzbrücke über den reißenden Inn errichten. Übrigens eine Vorläuferin der heutigen Marienbrücke. Der Grund für diesen Brückenschlag ist in der starken Zunahme des Pilgerstromes und der Gefährlichkeit der Fährüberfahrten zu sehen. Der Pilgergedanke erklärt auch, wieso zeitgleich am Innstädter Brückenkopf ein (Pilger-)Spital errichtet worden ist – das Spital St. Gertraud. Infolge der nun guten Verkehrsanbietung wurden mit der Zeit vom innerstädtischen Neumarkt immer mehr unliebsame Gewerbe (Feuergefahr, Lärm, Gestank, ...) in die gegenüberliegende Innstadt ausgelagert – eine Vorstadt mit blühendem Gewerbe entstand. Viele Straßennamen erzählen noch heute davon:

- Lederergasse: Hier betrieben die Lederer (=Rotgerber) ihr Gewerbe. Die Lederherstellung war geprägt von übelst riechendem Gestank (Fäulnis, Chemikalien, ...) und hohem Wasserverbrauch. So war diese in Siedlungen stets ein Zankapfel. Trotzdem war die Gerberei sehr lukrativ und schuf bedeutenden Wohlstand.

- Schmiedgasse: Hierher wurden die Schwertschmiede und die Plattner (=Harnischmacher) wegen ihres brandgefährlichen Arbeitsplatzes bzw. des Lärmes ausgelagert. Heute schon fast vergessen war Passau damals eine der berühmtesten Waffenschmieden in Europa! Die legendären „Wolfsklingen“ waren markengeschützt (!) und wegen Ihrer enormen Elastizität heiß begehrt. So trug zum Beispiel Kaiser Albrecht II. (1397-1439) eines dieser meisterlichen Schwerter. Der Name „Wolfsklinge“ rührt dabei vom messingtauschierten Wolfszeichen auf der Klinge her – dem Wappentier der Passauer Fürstbischöfe.

- Schiffsmühlgasse: In der Innstadt waren auch Schiffsmühlen im Einsatz. Diese Mühlen befanden sich auf festvertäuten Schiffen und wurden vom vorbeifließenden Flusswasser angetrieben. Sie verrichteten hier bis ins 19. Jhd.(!) unermüdlich ihre Arbeit.

Bereits 1408-1414 wurde die Innstadt mit einer Stadtmauer umgeben. Das spiegelt deren rasches Wachstum und vor allem die wirtschaftliche Bedeutung wieder. Teile dieser Mauer sind heute noch erhalten, so sind wir durch das Severinstor in die Innstadt gelangt. Das heutige Stadtbild entstand nach dem großen Stadtbrand von 1809, der nahezu den gesamten Stadtteil zerstörte. Sagenhaft, welche Schätze hier zum Vorschein kommen, oder?

- Das Römerkastell Boiotro-ein Museum UTM: 33U 386.551 N 5.380.801



Noch am Beginn der mittelalterlichen Lederergasse sehen wir rechts das RömerMuseum Kastell Boiotro. Dessen historisches Gebäude ruht auf den Fundamenten des römischen Kastells Boiotro. Das Kastell wurde um 280 n. Chr. erbaut und war rund 100 Jahre in Betrieb. Im 5. Jhd. soll der Heilige Severin in den Ruinen dieser militärischen Anlage eine Klosterzelle errichtet

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



haben. Das Kastell bildet auch einen der zwei Siedlungskerne, aus dem sich später die heutige Innstadt entwickelt hat.

Tipp: Das Museum bietet spannende Einblicke in die Welt der Donau-Römer und deren großen Einfluss auf die Entwicklung des Donauraumes. Interessant, vor allem für uns Donausteig-Wanderer!

- Pfarrkirche St. Gertraud-Von traditionsreicher Moderne

UTM: 33U 386.799 N 5.380.934



Auf unserem Weg durch die mittelalterliche Innstadt stoßen wir linker Hand auf die Pfarrkirche St. Gertraud. Das Gotteshaus begeistert im Inneren mit modernen Akzenten – einfach sehenswert!

Besondere Highlights sind die moderne, symbolhafte Farbgestaltung und die lebensgroße Severins-Madonna aus dem Jahre 1450, einem wundervollen Beispiel des Passauer Kunstsinns der damaligen Zeit. Das Gotteshaus war übrigens einst die Kirche des Spitals St. Gertraud, das 1143 zeitgleich mit der ersten Innbrücke errichtet wurde. Seit 1787 ist sie die Pfarrkirche der Innstadt.

Einfach zum Nachdenken: Tradition heißt nicht, in der Asche zu stochern, sondern das Feuer weiterzureichen!

- Blick „Stephansdom, die Mutterkirche des Donau-Ostens!“

UTM: 33U 386.799 N 5.380.934



Der prachtvolle Dom St. Stephan ragt am höchsten Punkt der Passauer Altstadt in den Himmel und prägt das Stadtbild. Er ist die Hauptkirche des Bistums Passau, von der aus der Donau-Osten missioniert wurde und ein Meisterwerk italienisch geprägter Baukunst – einfach sagenhaft!

Bereits um das Jahr 450 soll hier eine Kirche bestanden haben. Gesichert ist, dass diese 739 zur Kathedrale der Diözese erhoben wurde. Im Laufe der Jahrhunderte folgten weitere Kirchenbauten. Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1662 entstand in den Jahren 1668-1693 der heutige Prachtbau: Der italienische Architekt Carlo Lurago schuf den größten barocken Kircheninnenraum nördlich der Alpen und den bedeutendsten Kirchenbau italienischen Barocks in Deutschland. Da kann man nur sagen: Sehen und staunen!

Ein weiteres Highlight des Stephansdoms ist die größte Domorgel der Welt! Sie besteht aus fünf Orgelwerken, welche über 233 Register und 17.974 Pfeifen verfügen – auch sagenhaft, oder?

Jetzt stellt sich noch die Frage: „Was unterscheidet eine Kathedrale von einem Dom?“

Grundsätzlich bezeichnen beide Begriffe die Kirche eines Bischofssitzes (=Bischöfikirche). Das Wort „Kathedrale“ leitet sich dabei vom griechischen „kathedra“, dem „Stuhl“ (eines Bischofs) ab, während die Bezeichnung „Dom“ dem lateinischen Wort „domus“, für „Haus“ (Gottes), entspringt. Es gibt aber auch Kirchen, die wegen ihrer Größe oder kulturhistorischer Bedeutung als Dom bezeichnet werden, obwohl sie eigentlich keine Bischöfikirchen sind. So zum Beispiel: der Petersdom in Rom; der Frankfurter Kaiserdom St. Bartholomäus, welcher von 1562 bis 1792 Schauplatz von 10 Kaiserkrönungen war; ...

Tipp: Ein Rundgang durch den prachtvollen Dom lässt die einstige Macht und Herrlichkeit des Bistums Passau eindrucksvoll nachspüren – ein Muss für jeden Donausteig-Wanderer!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



- Blick „Veste Oberhaus-Status, Trutz & Seide“

UTM: 33U 386.914 N 5.380.981



Die Veste Oberhaus thront erhaben am linken Donauufer über der Altstadt von Passau. Sie gehört mit 65.000 m² umbauter Fläche zu den größten Burganlagen Europas!

Die Burg wurde im Jahre 1219 von den Passauern Bischöfen errichtet, nachdem diese zwei Jahre zuvor mit der Reichsfürstenwürde betraut worden waren. Die Wehranlage sollte deren neue Macht militärisch untermauern und zugleich Schutz bieten. Auch vor den Passauer Bürgern, denn diese versuchten selbstbewusst immer wieder, mehr Rechte zu erlangen. So musste das Domkapitel mehrmals vor den eigenen Bürgern in der Veste Schutz suchen. Im Jahre 1298 ließen die Fürstbischöfe sogar von der Burg mit den Kanonen in die aufständische Stadt hinunter schießen. Tja, Macht funktioniert nur, solange die Anderen daran glauben! Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Festung immer wieder gemäß den militärischen Innovationen adaptiert und erweitert, das letzte Mal 1693-1723.

Nach der Säkularisation des Bistums Passau im Jahre 1803 diente die Veste Napoleon als Stützpunkt gegen die Österreicher. Auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“ kommen wir übrigens an einem der blutigsten Schauplätze dieses Krieges vorbei und entdecken in Linz die einzigartige Maximilianische Festungsanlage als geläuterte Reaktion darauf.

Zwischen 1822 und 1918 war in der Veste Oberhaus dann ein bayerisches Militärgefängnis untergebracht - mit einem ungewöhnlichen Arbeitsprogramm für die Häftlinge: die Seidenproduktion! Das war ein Lieblingsprojekt des bayerischen Königs Ludwig I.. Seide ist bekanntlich eine feine Faser aus der Seidenraupen (eine Nachtfalterart) ihre Kokons spinnen. Diese Raupen ernähren sich großteils von Maulbeerblättern. So wurden im Umfeld der Veste über 8.500 (!) Maulbeerbäume gepflanzt, mit deren Blättern die Häftlinge die Raupen fütterten. Dabei fressen 5.000 Raupen rund zwei bis vier Zentner Laub, bis sie einen Kokon gesponnen haben.¹

Seidenstoffe begeistern uns seit jeher durch ihr anmutiges Aussehen und herrliches Tragegefühl. Heute birgt Seide jedoch noch ganz andere Potentiale: sie ist 10-mal dünner als ein menschliches Haar, dabei 20-mal fester als Stahl und lässt sich bis auf das 300-fache der Ursprungslänge dehnen² – einfach sagenhaft! Kein Wunder also, dass Bioniker diesen Wunder-Rohstoff synthetisch herstellen wollen – mit ersten Erfolgen.

Heute befinden sich in der Festung wundervolle Ausstellungen, die uns die zahlreichen Facetten der Stadt Passau näherbringen – ein Besuch lohnt sich!

Tipp: Ein besonderes Highlight ist für uns Donausteig-Wanderer die Ausstellung „Passauer Porzellan“. Sie lässt die Faszination des Porzellans entdecken und erzählt von den Passauer Porzellan Manufakturen, die zwischen 1833 und 1936 die Welt erfreuten!

- Blick „Passau, die DREI_FLÜSSE_STADT“

UTM: 33U 387.633 N 5.380.959



Auf dem Weg entlang des Innufers sehen wir links am Ende der Altstadt-Landzunge das Dreiflüsseeck. Dort fließen Inn und Donau zusammen. Die Ilz mündet dahinter, von hier nicht einsehbar, ein. Passau - die berühmte DREI_FLÜSSE_STADT!

¹ Quelle: Buch „Naturerlebnis Donau“, Morsak Verlag

² Quelle: Buch „Bionik Der Natur abgeschaut“, Nauman & Göbel Verlag

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



Hier ein kurzer Steckbrief der Flüsse, die sich in Passau vereinen und als Donau weiter ins Schwarze Meer fließen:

Die Donau ist der zweitlängste Strom Europas (nach der Wolga)! Sie durchfließt auf ihrer Reise zum Schwarzen Meer zehn Staaten.

Ursprung: am Zusammenfluss der Brigach und Breg im Schwarzwald/Deutschland auf 680 m Seehöhe
Gesamtlänge: 2.845 km
Länge vor Passau: 570 km
Einzugsgebiet vor Passau: ca. 50.000 km²
Bedeutung: Die Donau ist heute eine der wichtigsten Wasserstraßen Europas! Dabei sind 2.415 Flusskilometer für den internationalen Güterverkehr schiffbar: von Kelheim (Deutschland) bis Sulina (Rumänien) an der Mündung ins Schwarze Meer. Im Jahr 1992 wurde zudem mit dem 171 km langen Main-Donau-Kanal eine Verbindung zwischen dem Rhein-Main-Stromsystem und der Donau geschaffen - damit entstand eine 3.504 km lange Wasserstraße zwischen Nordsee und dem Schwarzen Meer!
Wasserfarbe: blau

- Der Inn ist einer der längsten und wasserreichsten Alpenflüsse! In Hinblick auf Wassermenge rangiert er in Deutschland auf Platz 4 - nach dem Rhein, der Donau und der Elbe. Der Grund dafür ist in seinem großen alpinen Einzugsgebiet zu sehen, welches vor allem zur Zeit der Schneeschmelze große Wassermassen liefert.

Ursprung: am Majola-Pass im Engadin/Schweiz auf 2.484 m Seehöhe
Länge: ca. 517 km
Einzugsgebiet: ca. 26.000 km²
Bedeutung: Historisch bedeutsame Schifffahrt (bis ins 19. Jhdt.), vor allem zum Transport von Salz, Silber, Kupfer, Eisen, Kalk, Mühlsteinen, Holz, ...
Wasserfarbe: grün (Schmelzwasser)

Die Ilz ist fast auf ihrer gesamten Länge ein naturnaher Fluss!

Ursprung: am Zusammenfluss des Großen und Kleinen Ohe im Bayrischen Wald/Deutschland auf 430 m Seehöhe
Länge: ca. 37 km
Einzugsgebiet: ca. 850 km²
Bedeutung: Historisch bedeutsam wegen ihrer legendären Flussperlmuscheln und ihrer Holztrift (1729-1945); nicht schiffbar
Wasserfarbe: schwarz (Moorwasser)

Für Querdenker: Am Zusammenfluss der drei Flüsse scheint das grüne Wasser des Inns das blaue Wasser der Donau zur Seite zu drängen. Was könnte dafür der Grund sein? Die Auflösung finden Sie im Anhang.

- Achtung, Staatsgrenze!

UTM: 33U 388.707 N 5.380.675



Mit dem Haibach überschreiten wir heute völlig unkompliziert die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Österreich. Bis zum Jahr 1997 befand sich hier noch eine Grenzkontrollstelle.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



Apropos Staatsgrenze: Bayern ist einer der ältesten Staaten Europas! Sein Ursprung geht auf das 6. Jhdt. zurück. Wer hätte das gedacht?

- Historischer Grenzstein

UTM: 33U 388.947 N 5.380.679



Im Aufstieg vom Haibach durch den herrlichen Mischwald der Donauleiten entdecken wir einen historischen Grenzstein aus dem Jahre 1691 – ein wahres Kunstwerk!

Die ersten Grenzsteine auf bayerischem Gebiet waren noch grobe Steine, gegebenenfalls mit schlichten Zeichen versehen. Ab dem 15. Jhdt. wurden daraus kleine Kunstwerke mit Wappen, Jahreszahlen, Nummern, ... - so wie dieser hier. Nach der Neuordnung der Staaten am Wiener Kongress im Jahre 1815 wurden die Grenzsteine wieder schlichter. Dann verkündete nur mehr ein einfaches „KB“ das Territorialgebiet des „Königreich Bayerns“.

Grenzsteine als Spiegel ihrer Zeit!

Für Nachdenker: Die zwei Jahreszahlen 1691 und 1792 erzählen still von zwei Grenzziehungen:

-1692 wurde der oft strittige Grenzverlauf zwischen dem Fürstbistum Passau und dem Herzogtum Bayern abgemarkt (=abgesteckt).

-1792 hat eine Neuvermessung stattgefunden. Zu dieser Zeit gehörte das Innviertel bereits zu Österreich (seit 1779).

- Grenzkapelle „Maria im Walde“

UTM: 33U 389.044 N 5.380.687



Im Aufstieg vom Haibach durch den herrlichen Mischwald der Donauleiten kommen wir auch an der beliebten Kapelle „Maria im Walde“ vorbei. Sie wurde 1919 erbaut und steht direkt auf der Staatsgrenze zwischen Deutschland und Österreich!

Für Querdenker: Ob der Grenzkapelle kommt man schon ins Grübeln was passiert, wenn Religionen Grenzen überschreiten.

- Unterfreinberg-Ein Hof und vier Seiten

UTM: 33U 389.864 N 5.380.278



Am Anfang von Unterfreinberg sehen wir rechts einen wundervollen Bauernhof mit einer Kapelle – ein Vierseithof! Bei dieser Hofform stehen vier Hauptgebäude um einen Innenhof. Je nach Bauart können diese durch Mauern bzw. Tore verbunden sein oder auch lose stehen. Vierseithöfe sind in Österreich typisch für das Innviertel. Auf deutscher Seite findet man diese hauptsächlich im Bayerischen Wald. Eine besonders regelmäßige Form der Vierseithöfe sind die mächtigen Vierkanthöfe: bei diesen umschließt ein einziges Gebäude den Innenhof!

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“ wandern wir durch die sanft wellige Kulturlandschaft des Traun-Enns-Riedellandes und entdecken dabei die größten Vierkanthöfe Oberösterreichs – einfach sagenhaft!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



- Blick „Freinberg-Der Hl. Severin & der Papst“

UTM: 33U 390.367 N 5.380.441



Der Donasteig biegt kurz vor dem Ortszentrum von Freinberg links ab, so bleibt uns nur der Blick zur Dorfkirche.

Der bäuerliche Ort liegt oberhalb von Passau auf einer Anhöhe des Sauwald-Hochplateaus und bezaubert mit seinem authentischen Landidyll – einfach schön! Der Legende nach soll hier einst der Hl. Severin auf seinen Wegen von Passau nach Niederösterreich des Öfteren vorbei gewandert sein. Bemerkenswert ist zudem, dass die väterlichen Vorfahren des zurückgetretenen Papstes Benedikt XVI. (Joseph Ratzinger) aus dem Gemeindegebiet stammen: der Ratzinger-Hof wird bereits im Jahre 1304 (!) erstmals erwähnt. Tja, wer hätte das gedacht?

- Donasteig-Rastplatz „Panorama Blaas“

UTM: 33U 390.382 N 5.381.332



Dieser Donasteig-Rastplatz liegt erhaben auf einem Höhenrücken des Sauwald-Hochplateaus und begeistert mit seinem einzigartigen Blick auf die Dreiflüsse-Altstadt von Passau – einfach sagenhaft! Kein Wunder, dass dies einer der Leitblicke des Donasteiges ist.

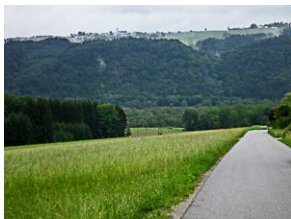
Seine Infotafel erzählt uns von der Donau als 2.850 km lange Lebensader für Mensch und Natur. Während die Sage „Wo Moosweibchen rasten“ von den Moosweibchen und der Bedeutung dreier Kreuze in Baumstümpfen zu berichten weiß.

Eher unbekannt: Wir befinden uns hier in einer der längsten von insgesamt neun Durchbruchsstrecken entlang der Donau! Dieses Donautal erstreckt sich über 90 km, von Hofkirchen in Bayern bis nach Aschach in Oberösterreich. Während die Talflanken stromaufwärts von Passau flacher und niedriger ausgeprägt sind, ragen diese stromabwärts bald steil und bis zu 300 m (!) auf. Kurz nach der Schlägener Schlinge befindet sich die höchste Erhebung des gesamten Donaulaufes, die direkt von der Donau aufsteigt - der Burgstall! Damit ist dieser natürlich einer der sieben Donasteig-Gipfel! Wir erklimmen ihn auf der Donasteig-Etappe „1_N04 Obermühl-St.Martin“.

Für Querdenker: Passau ist die Pforte in den tiefen Abschnitt des Oberen Donautals. Man kann diesen Übergang von hier sehr gut erkennen!

- Blick „Kellberg-Die Eisenquelle“

UTM: 33U 390.746 N 5.381.537



Nach dem Donasteig-Rastplatz „Panorama Blaas“ sehen wir im Abstieg auf der Asphaltstraße gegenüber am bayerischen Hochplateau den Markt Kellberg.

Kellberg ist die Mutterpfarre, von der aus das dortige Umland „missioniert“ wurde. So auch Hauzenberg, die spätere Granithochburg des Bayerischen Waldes (mehr dazu auf der Donasteig-Etappe „1_N01 Passau-Oberzell“). Die Pfarre wird im Jahre 1076 erstmals urkundlich erwähnt. Vor 1700 erfuhr der Ort eine wirtschaftliche Blüte durch den Abbau von Eisenerz im Arzberg. In späterer Zeit sollte Eisen wieder ab 1838 eine Rolle spielen, wenngleich auch in anderer Form - als eisenhaltiges Heilwasser. Der Passauer Arzt Dr. Waltl erkannte dessen medizinische Wirkung. Schon 1 Jahr später gab es einige Fremdenzimmer und die ersten Kuranwendungen. 1957 erwarb der Passauer Arzt Dr. Franz Schedel die in die Jahre gekommene Anlage und schuf einen modernen Kurbetrieb der noch heute Bestand hat.

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 1_S01 Passau-Kasten

„Über den Sauwald ins Donautal“



Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „4_G08 Waldhausen-Grein“ wandern wir in der wildromantischen Wolfsschlucht an den einstigen Anwendungsstationen der historischen Kaltwasser-Heilanstalt Kreuzen vorbei – eine wundervolle Zeitreise!

- Donausteig-Rastplatz & Nibelungenstraße

UTM: 33U 391.516 N 5.381.873



Dieser Donausteig-Rastplatz befindet sich auf einer waldumrahmten Schwemmlandterrasse im Donautal. Seine Infotafel bietet einen kurzen Überblick über die Historie von Freinberg und erzählt zudem vom legendären Donaulimes.

Die Hauptstraße, die rund 30 m hinter diesem Donausteig-Rastplatz durch das Donautal verläuft, wird auch Nibelungenstraße genannt. Heute fast vergessen, war diese um 1930 ein wichtiger Bestandteil eines europäischen Fernstraßenkonzeptes! Dabei sollte die West-Ost-Hauptachse von Paris über Frankfurt, Nürnberg, dann hier durch das Donautal und weiter über Wien, Budapest nach Bukarest führen. Sagenhaft, oder?

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „1_S03_Engelhartzell-Schlögen“ erfahren wir in Schlögen mehr über den legendären Donaulimes und die Effizienz des römischen Straßensystems!

- Kösslbachtal-Von Bachromantik und Naturschätzen

UTM: 33U 392.901 N 5.380.512



An der Mündung des Kösslbaches in die Donau erzählt uns eine Donausteig-Tafel von den Naturschätzen des verborgenen Kösslbachtals – einem der schönsten Bachtäler im Oberen Donautal!

Tipp: Hier an der Brücke können wir die Schönheit dieses Tales nur erahnen, aber auf der Donausteig-Runde „Kösslbachrunde“ erleben wir diese hautnah – ein Donausteig-Erlebnis für sich!

- Unteresternberg-Die Soldatenau

UTM: 33U 393.501 N 5.379.514



Wer sich am Beginn der Bauernortschaft Unteresternberg noch einmal umdreht, der sieht im Donautal stromaufwärts die Schwemmlandterrasse, auf der wir vor Kurzem noch gewandert sind. Noch weiter stromaufwärts, dort wo sich die Donau nach links krümmt, befindet sich links die Soldatenau – eine rund 1,2 Kilometer lange und 340 Meter breite Auinsel! Dazu muss man wissen, dass Auen im Oberen Donautal, bedingt durch die Topografie, sehr selten sind. Die Soldatenau ist zudem strengstes Wasserschutzgebiet, da die Stadt Passau von dort ihr Trinkwasser bezieht. Sie darf nicht betreten werden. Ein schöner

Nebeneffekt: So kann sich die Natur dort ungestört entfalten. Passau nutzt die Soldatenau übrigens seit dem 16. Jhdt. (!) für seine Wasserversorgung. Den Namen erhielt die Auinsel von einem Soldatenheer, das der Passauer Fürstbischof dort im 17. Jhdt. stationiert hatte. Interessant ist außerdem, dass sich die Insel zwar auf österreichischem Territorium befindet, aber dennoch der Stadt Passau gehört – dafür war ein eigener Staatsvertrag notwendig.

Für Querdenker stellt sich jetzt die Frage: „Auinsel und Trinkwasser?“ Ungewöhnlich, in der Tat. Aber das Trinkwasser entspringt horizontalen Grundwasserbrunnen mit höchster Wasserreinheit.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



- Panoramablick „Burg Krämpelstein, der Bischöfe Rast“³
(Nur durch einen kurzen Abstecher erreichbar)

UTM: 33U 394.316 N 5.379.149



Auf dem Höhenrücken westlich von Dietzendorf eröffnet ein kurzer Abstecher einen wundervollen Tiefblick ins Donautal: linksufrig sehen wir die bayerische Ortschaft Erlau und rechtsufrig die sagenumwobene Burg Krämpelstein!

Die Burg Krämpelstein wird im Jahre 1337 erstmals urkundlich erwähnt. Die kleine Festung gehörte zum Besitz der Passauer Fürstbischöfe und war immer nur mit Burghütern oder Pflegern besetzt. Da sie in der Geschichte der Region keine besondere Rolle spielte, ist ihre Entstehung auch nicht sonderlich dokumentiert. Zunächst stand dort nur der Wehrturm, der als Mautturm und teilweise auch als Unterkunft für Salzhändler auf dem Landweg von Schärding nach Oberzell genutzt wurde. In späterer Zeit kam das Wohngebäude (=Palas) hinzu, denn die Passauer Bischöfe pflegten auf ihren Reisen nur in eigenen Unterkünften zu nächtigen! Das wirft für uns Donausteig-Wanderer ein völlig neues Licht auf die Abstände zwischen den Besitzungen des Bistums Passau – einfach mal darauf achten.

1540-1545 wurde dort der wegen seiner ketzerischen Ansichten zu lebenslanger Haft verurteilte Prälat Dr. Rupert von Moosheim gefangen gehalten. Er verstarb auf der Burg –durch Selbstmord, wie es heißt.

1783 fiel Burg Krämpelstein an Österreich. Seit 1939 ist sie im Besitz der Familie Schulz-Wulkow, die auch die Burg Vichtenstein ihr Eigen nennt.

Burg Krämpelstein wird im Volksmund auch „Schneiderschlössl“ genannt. Wie es dazu kam, erfahren wir später am Donausteig-Rastplatz „Panoramablick“. Auch zum oben erwähnten Salzweg hören wir mehr, und zwar in Kasten.

Jetzt stellt sich noch die Frage „Was ist ein Burghüter und was ein Pfleger?“

Ein Burghüter bewohnte die Burg und hielt sie in Schuss - man könnte ihn auch als Hausmeister bezeichnen. Ein Pfleger war hingegen vom Burgbesitzer mit der Verwaltung der Anlage betraut worden: er verfügte über weitreichende Befugnisse und übte auch die jeweilige Gerichtsbarkeit aus.

- Blick „Erlau-Hans Vogt, der Erfinder des Tonfilms“
(Blickbezug vom Panoramablick „Burg Krämpelstein“)

UTM: 33U 394.316 N 5.379.149

Man glaubt es kaum, aber der Bayer Hans Vogt (1890-1979) erfand den Tonfilm! Gemeinsam mit zwei Kollegen schuf er das Lichttonverfahren, mit dem erstmals Bild und Ton gemeinsam auf demselben Filmmaterial aufgezeichnet werden konnten. Da es viele der dafür notwendigen Bauteile noch nicht gab, mussten auch diese erfunden werden: Fotozellen, Mikrofone, Lautsprecher, Elektroröhren, ... daraus entstanden über 150 Patente!

Am 17. September 1922 wurde in Berlin schließlich der erste Licht-Ton-Film der Öffentlichkeit gezeigt und eine neue Ära der bewegten Bilder begann. Da das deutsche Publikum nicht sehr von den tönenden Filmen angetan war, verkaufte Vogt das Patent an den Amerikaner William Fox, der damit ab 1928 die Filmwelt revolutionierte.

Das Lichttonverfahren wird übrigens heute noch eingesetzt, vor allem bei Kinofilmen. Die Filmproduktionsfirma von William Fox gibt es ebenfalls noch – 20th Century Fox. Auch diese kennen wir von der Kinoleinwand.

³ Quelle: Buch „Vichtenstein im Sauwald“, Klaus Schulz-Wulkow, 2012

Donausteig-Tagebuch:

Etappe 1_S01 Passau-Kasten

„Über den Sauwald ins Donautal“



Und was hat das mit dem Donausteig zu tun? Ganz einfach: In der Ortschaft Erlau stehen wir an der Mündung des gleichnamigen Flusses in die Donau vor dem Fabriksgebäude der Sumida AG. Ehemals hieß dieses Elektronikunternehmen VOGT electronic AG und wurde 1934 von Hans Vogt in Berlin gegründet. Kriegsbedingt verlegte er 1942 seinen Unternehmenssitz nach Erlau. Er sollte noch zahlreiche Erfindungen machen, denen wir in unserem Alltag tagtäglich begegnen: Hochfrequenzspulen mit Magnetkern, den Umluft-Elektroherd, ...

Vom Kinofilm aus Hollywood zum Landschaftskino am Donausteig – einfach sagenhaft!

- Der Sauwald, eine wundervolle Kulturlandschaft

UTM: 33U 395.853 N 5.378.381



Auf den Feldwegen nach Hötzmansdorf präsentiert sich uns das Sauwald-Hochplateau von seiner schönsten Seite: ein Mosaik aus Feldern und Wiesen, ausgedehnte Wälder, traditionelle Bauernweiler, wellige Landschaft, ... - einfach ein Erlebnis!

Neben einem Granitmarterl lädt dort eine Bank zum Landschaftsgenuss ein. Bei aller Schönheit erzählt diese Kulturlandschaft aber auch von bäuerlicher Urbarmachung, wurde sie doch über Jahrhunderte von fleißigen Händen dem

Sauwald abgetrotzt – eine sagenhafte Leistung, oder?

Übrigens: Der Sauwald ist ein schmales Hochplateau, das sich zwischen Passau und Eferding südlich der Donau erstreckt. Geologisch betrachtet ist er Teil der Böhmisches Masse, wurde jedoch von der Donau vom nördlichen Teil abgetrennt.

12

- Donausteig-Rastplatz „Panoramablick“

UTM: 33U 396.197 N 5.378.388



Gratulation – dieser Donausteig-Rastplatz ist mit 537 m Seehöhe der Gipfel dieser Donausteig-Etappe! Er liegt erhaben auf einem sanften Hügelrücken am bäuerlichen Sauwald-Hochplateau. Die Blicke schweifen über das tief eingegrabene Donautal bis in die höchsten Regionen des Bayerischen Waldes. Ein Gefühl der Freiheit macht sich breit!

Die Infotafel weist uns auf das wundervolle Mosaik der umliegenden Kulturlandschaft hin. Während die Sage „Vom Schneider, seinem Schloß und der weißen Geiß“ von einer schicksalshaften Verbindung zu berichten weiß.

Für Querdenker: Oft erkennt man erst zu spät, wie eng eine Verbindung tatsächlich ist! Wenn wir da so an unseren Umgang mit der Natur denken ...

- Blick „Untergriesbach-Oberzell, eine Donauperle“

UTM: 33U 397.974 N 5.377.816



Von der Bauernstraße Reisdorf-Hütt sehen wir Richtung Nordosten am gegenüberliegenden Hochplateau des Bayerischen Waldes den Markt Untergriesbach. Zu dessen Füßen liegt wiederum der historische Donaumarkt Oberzell - berühmt für seine Feuertöpfe und weiße Erde!

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „1_N02 Oberzell-Niederranna“ erleben wir Oberzell als eine wahre Perle der Donau und entdecken dessen vielfältigen Besonderheiten – ein Donausteig-Highlight! Übrigens verbindet die drei Orte

Untergriesbach, Oberzell und Kasten viel mehr als man vermuten würde.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



- 1. Blick „Kasten“

UTM: 33U 399.994 N 5.377.562



Nach dem Waldabstieg von Hütt sehen wir zum ersten Mal unser Etappenziel - die idyllische Donauortschaft Kasten. Gleich haben wir es geschafft!

- Rastplatz-Die Seele baumeln lassen!

UTM: 33U 464.144 N 5.343.112



Kurz vor dem Etappenende lädt ein Rastplatz mit schönem Blick durch das Donautal stromabwärts zum Verweilen ein. Ein perfekter Ort, um nach einem Tag fleißigen Gehens die Seele noch einmal baumeln zu lassen!

Dem einen wird dabei diese Etappe als Wanderung von der Kultur in die Natur bewusst, anderen der hier sehr tiefe Abschnitt des oberen Donautales oder Tja, wer offen ist, der kann am Donausteig vielerlei entdecken - auch sich selbst!

- Kasten-Maut & Salz⁴

UTM: 33U 400.815 N 5.377.377



Der kleine Donauort Kasten liegt idyllisch eingebettet im waldreichen Durchbruchstal der oberen Donau auf österreichischer Seite. Ins Auge stechen die kleine Kirche und das anschließende Haus „Kasten 1“ - beides historische Gebäude. Die restliche Siedlung ist hingegen neueren Datums. Die Besonderheit des Ortes offenbart sich erst mit dem Wissen um dessen Historie!

Der Name „Kasten“ leitet sich von (Troad-)Kasten (= Getreidespeicher, Sammelstelle für Zehente, ...) ab. Diese Ortsbezeichnung wird zwar schon 1146 urkundlich erwähnt, sie etablierte sich aber erst im 14. Jhdt.



Davor hieß die Siedlung Griesbach – so wie einst auch das gegenüberliegende Oberzell und das darüber befindliche Untergriesbach. Nur ein Zufall? Kaum vorstellbar, aber mehr zur Geschichte von der Donau perle Oberzell erfahren wir auf der Donausteig-Etappe „1_N02 Oberzell-Niederranna“. Kasten war übrigens die Mautstation der Burg Vichtenstein, von deren geächteten Fehderittern wir auf der Folgeetappe des Donausteiges hören werden. Mauteinhebungen sind hier seit dem Jahr 1246 belegt. Zudem verband Kasten und Oberzell eine Donaufähre, über welche eine bedeutende

Salzhandelsroute verlief. Diese führte ausgehend von Schärding über Münzkirchen, Vichtenstein nach Kasten, dort mit der Fähre nach Oberzell und weiter nach Böhmen. So konnte die passausche Maut umgangen werden, was natürlich den Unmut der Passauer nach sich zog. Interessant ist, dass Oberzell ein Stück nördlich von Kasten diesseits (!) der Donau einen großen Lagerplatz für das Salz besaß, das donauabwärts transportiert werden sollte. Damit wollte man wiederum das Stapelrecht von Oberzell umgehen.

Die sehenswerte Kirche von Kasten wurde um 1200 errichtet und ist eine Filialkirche von Vichtenstein. Bemerkenswert sind die Architekturmalerei an der Decke des Langhauses und das marmorne

⁴ Quelle: Buch „Vichtenstein im Sauwald“, Klaus Schulz-Wulkow, 2012

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



Kreuzigungsrelief von 1548 oberhalb des Nordportals. Um 1500 entstand das Haus „Kasten 1“. Es war ursprünglich eine Taverne. Später wurde dieses Gebäude sehr wechselvoll genutzt. Kasten verfügte einst über eine Kalkbrennerei, einen Ziegelstadel, eine Sägemühle, eine eigene Schiffsmeisterei, Fischereigewerbe, einen Dorfrichter, ... Zudem wurden hier Donauschiffe geschoppt (=gebaut). Mehr zum Schoppen erfahren wir am Donausteig in Aschach an der Donau. Da durch den Bau des Donaukraftwerks Jochenstein (1954-1956) der Wasserspiegel der Donau um 9 Meter stieg, musste der Großteil des alten Dorfes geschliffen werden. So zeugen heute nur noch die Kirche und das Haus „Kasten 1“ von der langen Historie der Ortschaft – Ortsbild lesen lernen!

Tipp: Die Kirche ist normalerweise versperrt. Für eine Besichtigung kann der Schlüssel jedoch beim Messner, Herr Franz Schmid, abgeholt werden. Dieser wohnt im Haus „Kasten Nr. 8“, unmittelbar südlich vom Gasthof Klaffenböck.

Donausteig-Startplatz „Kasten“

UTM: 33U 400.789 N 5.377.504



Der Donausteig-Startplatz „Kasten“ liegt direkt am Donauufer unmittelbar neben der Schiffsanlegestelle „Kasten“. Die Infotafel bietet einen kurzen Überblick über die Historie von Kasten. Während die Sage „Das Dullweiberl wäscht – und wie!“ von einer gar seltsamen Begegnung am Dullbach berichtet. Hinter der Startplatztafel erlaubt eine Donausteig-Liege einen entspannten Blick auf das träge Wasser der mächtigen Donau. Leise flüstert der Strom dort seine Geschichten. Wer offenen Geistes am Donausteig unterwegs ist, kann diese hören und entdecken!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 1_S01 Passau-Kasten „Über den Sauwald ins Donautal“



Anhang

- Lösung „Verlauf der Stadtmauer in Passau“

Die Stadtmauer verlief entlang der heutigen Nikolastraße. Diese führt nicht nur über den Ludwigsplatz (Bürgtor), sondern ist auch der einzige Straßenzug, der durchgängig von Fluss zu Fluss führt!

Tipp: Stadtpläne verraten meist sehr viel über die Geschichte eines Siedlungsraumes. Stille Auskunft geben dabei zum Beispiel ...

- Straßennamen (Ludwigsplatz, Säumertor, Klosterwinkel, Schustergasse, Marktgasse, ...)
- Verlauf von Straßenzügen (Nikolastraße->Neue Stadtmauern, Grabengasse->alter Stadtgraben, ...)
- Bezug zu historischen Gebäuden (Verbindung Bürgtor und Residenzplatz, ...)
- Bezug zum Geländere relief (Säumertor/Ilzstadt->Goldener Steig, ...)
- ...

- Lösung „Wasserfarbe am Zusammenfluss von Inn und Donau“

Der erste Gedanke geht natürlich in Richtung der stärkeren Wasserführung des Inns. Das stimmt jedoch nur temporär. Der Hauptgrund liegt in den unterschiedlichen Wassertiefen der beiden Flüsse: der Inn ist nur 1,9 m tief, während die Donau 6,8 m tief ist. Der Inn überströmt ganz einfach die Donau!

Interessant ist auch, dass beide Flüsse unterschiedliche Wassertemperaturen haben⁵. Während sich der Inn im Sommer bis max. 15°C erwärmt, kann die Donau schon über 20 °C erreichen. Der kältere Inn lässt sich übrigens noch am 20 Flusskilometer entfernten Kraftwerk Jochenstein auf der rechten Donau-seite nachweisen – sagenhaft, oder?

⁵ Quelle: Buch „Naturerlebnis Donautal“, Morsak Verlag